

Liebe Genossinnen und Genossen,

Sommerzeit ist Ferienzeit. Daher hoffen wir, dass ihr diesen Sommer für erholsame Stunden und Ablenkung vom Alltag nutzen konntet und könnt. Erholung ist für viele von uns leider dringend nötig, weil wir – irgendwie entwickelt sich die folgende Formulierung leider zum Dauerzustand – in schwierigen, belastenden Zeiten leben.

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine dauert nun schon fast ein halbes Jahr und droht, langsam und schleichend, aus dem medialen Fokus zu geraten. Gleichzeitig spüren wir auch in Deutschland die weitreichenden Konsequenzen dieses Krieges auf europäischem Boden: Kaum ein Gespräch an der Kasse oder im Freundeskreis kommt momentan ohne die Frage nach dem Gas im Winter oder der langfristigen Integration der ukrainischen Geflüchteten in unsere Gesellschaft aus.

Die enormen Preissteigerungen, vor allem in Energiebereich, treiben vielen Menschen Sorgenfalten auf die Stirn. Die Hitzewellen und extremen Wetterlagen sorgen auch in unserer direkten Umgebung für Trockenheit und wie jüngst in Schönstadt für gefährliche Brände. Der Klimawandel ist real und zeigt uns, wie dringend wir handeln müssen. Und: Die Pandemie ist immer noch nicht vorbei, so sehr wir uns das auch wünschen mögen.

All das prasselt tagtäglich auf uns ein, lässt uns gelegentlich resigniert zurück und nicht unbedingt mit guter Laune in die Zukunft blicken.

Umso wichtiger ist es aber, liebe Genossinnen und Genossen, dass wir als Sozialdemokrat*innen uns weiter dafür einsetzen, dass diese bedrohlichen Entwicklungen möglichst so abgefedert und abgewendet werden, dass wir die schlimmsten Nöte verhindern können. Deswegen sind wir froh, dass die von der SPD geführte Bundesregierung alles versucht, um die steigenden Energiekosten für viele Menschen mit Entlastungspaketen aufzufangen.



Es tut gut zu wissen, dass mit Olaf Scholz als Kanzler die Bundesregierung mit Bedacht und Augenmaß die Herausforderungen der verschiedenen Krisen angehen und meistern wird.

Auch hier vor Ort versuchen wir mit gezielten Maßnahmen die Sorgen und Ängste zu nehmen. So haben wir auf unserem letzten Parteitag beschlossen, den Bezugskreis des Stadtpasses auszuweiten.

Gemeinsam wollen und müssen wir in Marburg darauf achten, dass niemand aufgrund der aktuellen Situation zurückgelassen wird und alle gut über den Winter kommen.

Mitten in dieser Lage wollen wir Euch über die Aktivitäten und Themen in der Marburger SPD auf dem Laufenden halten.

Über die Ergebnisse unseres Parteitags Mitte Juli lest ihr in dieser neuen Ausgabe des „Marburg Vorwärts“. Hans-Dieter Wolf berichtet über die Sitzung des „Arbeitskreis Mobilität“ zum Thema „ÖPNV in den Stadtteilen“ und unser Bundestagsabgeordneter Sören Bartol erzählt davon, was ihn gerade in Berlin besonders stark beschäftigt und wie sein Alltag als Staatssekretär aussieht.

Eine neue Ausgabe von Büchners Buchtipp und eine neue Interviewrubrik („Frühwald fragt“, diesmal mit den beiden Intendantinnen des Hessischen Landestheaters) runden diese Ausgabe ab.

Wir wünschen Euch eine anregende Lektüre und freuen uns schon sehr darauf, Euch alle am 3. September beim Sommerfest der Marburger SPD (Einladung findet Ihr auf der Rückseite) auf dem Gelände der DLRG am Trojedamm begrüßen zu dürfen!

Ein letztes sei auch schon mal verraten: In wenigen Tagen können wir endlich den Termin für unsere Jubilarehrung bekanntgeben. Wir sind in aussichtsreichen Verhandlungen mit einem tollen prominenten Gastredner!

Wir wünschen Euch einen schönen Sommer!

Herzliche Grüße

von

Thorsten Büchner und

Sophie Frühwald

Vorsitzende der Marburger SPD

Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen können sich auf die SPD-geführte Bundesregierung verlassen



Was macht ein Parlamentarischer Staatssekretär?

Habe ich am Ende des Monats ausreichend Geld für den Wocheneinkauf?

Kann ich meine Stromrechnung begleichen?

Reicht das Geld für die Zahlung der Heizkostenabrechnung?

Ob ich mein Auto volltanken kann?

Diese und viele weitere Fragen beschäftigen, bedingt durch die Inflation, immer mehr Menschen.

Diese schwierige Lage meistern wir nur gemeinsam. Davon bin ich überzeugt.

Um die Menschen bei den horrenden Preissteigerungen zu unterstützen, hat die SPD-geführte Bundesregierung bisher Entlastungspakete von über 30 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. Diese setzen sich vor allem aus dem 9-Euro-Ticket, dem Tankrabatt, der 300-Euro-Energiepauschale, der höheren Fernpendlerpauschale, den Heizkostenzuschüssen, dem 100-Euro-Bonus pro Kind und der gestrichenen EEG-Umlage zusammen.

Darüber hinaus werden weitere Entlastungen folgen, wie Kanzler Olaf Scholz kürzlich angekündigt. Das ist wichtig und richtig.

Davon profitieren im Besonderen Mieterinnen und Mieter sowie Energiekun-

den, die mit den Zahlungen überfordert sind. Die Kündigungsschutzregeln sollen überprüft werden, sodass der Mieter oder Liefervertrag der Betroffenen dann nicht gekündigt werden kann. Auch Unternehmen sollen weitere Hilfen erhalten, um die Schwierigkeiten wegen der gestiegenen Energiepreise mildern zu können.

Für das folgende Jahr steht darüber hinaus die Reform des Wohngelds auf der Agenda. Durch die Neuerung sollen mehr Bürgerinnen und Bürger, mehr Beschäftigte und vor allem mehr Rentnerinnen und Rentner profitieren.

Studierende sollen ebenfalls Heizkostenzuschüsse erhalten. Ergänzend soll zum Beispiel eine dauerhafte Heizkostenkomponente eingeführt werden. Und sicher habt ihr inzwischen gehört, dass sich die Regierungskoalition dazu verpflichtet, die im Koalitionsvertrag vereinbarte Bürgergeldreform "definitiv zum 01. Januar kommenden Jahres" in Kraft zu setzen.

Ich bin froh darüber, dass die Menschen in diesem Maße durch die SPD-geführte Bundesregierung unterstützt werden und sie mit ihren Problemen nicht alleine dastehen.

Auch das Thema Wohnen wirft viele Fragen auf, die es zu beantworten gilt.

Dabei beschäftigen uns die folgenden Fragen: Wie sehen unsere Dörfer und Städte der Zukunft aus? Und wie kön-

nen wir dafür sorgen, dass Wohnen zukünftig bezahlbar bleibt und klimagerecht wird?

Als Parlamentarischer Staatssekretär unterstütze ich seit dem 08. Dezember 2021, die Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Klara Geywitz, bei der Erfüllung der Regierungsaufgaben. Ich vertrete sie nach außen, bei öffentlichen Terminen sowie im Plenum, in Ausschüssen und Fraktionen des Deutschen Bundestages.

Wohnen ist Teil der Daseinsvorsorge und ein Grundrecht in Deutschland. Das Bundesbauministerium wurde neu geschaffen, um den Menschen das Recht auf gutes und bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.

Die Richtschnur sozialdemokratischer Wohnungspolitik ist es, dies überall in Deutschland, ob in den städtischen oder ländlichen Gebieten, sicherzustellen. Der Wohnungsbau muss erheblich ausgeweitet werden und vor allem der soziale sowie der klimatische Aspekt unbedingt berücksichtigt werden.

Ob gesellschaftlicher Zusammenhalt gelingt, stellt sich im gemeinsamen Wohnen, ob in der Stadt oder auf dem Dorf, heraus.

Daran arbeite ich und setze mich als Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesbauministerin gerne ein.

Rückblick auf einen erfolgreichen Parteitag

Am Donnerstag, den 21. Juli war es endlich wieder so weit: Die Marburger SPD traf sich zu ihrer Jahreshauptversammlung – dieses Mal im Bürgerhaus Haddamshausen. Mitten im Ortsvereinsgebiet unseres neuen Landrats Jens Womelsdorf kamen rund 50 Genossinnen und Genossen zusammen, um zu diskutieren und zu entscheiden, wie wir Marburg gemeinsam noch besser machen.

Der Parteitag begann mit der Begrüßung durch die beiden Vorsitzenden der Marburger SPD, Thorsten Büchner und Sophie Frühwald, die im Anschluss an die Konstituierung des Parteitags und ein würdiges Totengedenken den Rechenschaftsbericht für das zurückliegende halbe Jahr vorstellten. In ihrem Bericht beschrieben sie einige erfolgreiche Projekte, die wir als Marburger SPD in diesem Jahr angepackt haben. Ob nun die gute Zusammenarbeit der Stadtkoalition aus SPD, Bündnis90 /Die Grünen und Klimaliste, die Wiederbelebung unserer Arbeitskreise, das erfolgreiche Drachenbootrennen, bei dem wir den Sieg erringen konnten oder die erfolgreiche Präsenz bei verschiedenen Festen.

Auf ein großartiges Grußwort unseres neuen Landrats Jens Womelsdorf, der für die breite Unterstützung dankte, folgten die Berichte des Kassierers, der Revisor*innen, der Marburger SPD-Fraktion und der AGs. Sie stellten, in

zurecht ausführlicher Länge, ihre beeindruckende Arbeit vor.

Die SPD ist die Programmpartei für Marburg. Deshalb findet kein Parteitag der Marburger SPD ohne eine ordentliche Antragsdebatte mit vielen Anträgen zu den unterschiedlichsten Themen statt. Diskutiert und beschlossen wurden vielfältige Anträge der AGs, Arbeitskreise und des Stadtverbandsvorstandes. Wir berieten Anträge zur sozialdemokratischen Wohnungspolitik in Marburg, für eine nachhaltige Wirtschaft, eine gute Ausbildung und zur Neukonzeption und Planung eines zentralen, hybriden kultur- und stadtgeschichtlichen Museums. Außerdem befassten wir uns mit den aktuell stark steigenden Lebenshaltungskosten und beschlossen die Erhöhung der Einkommensgrenze für den Marburger Stadtpass, um für eine weitere Entlastung zu sorgen. Die Jusos brachten Anträge zu den Themen Fahrrad-Repair-Stationen und der Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses ein und die AG SPD 60 plus überzeugten mit den Anträgen zum Wassercent und für die Abschaffung des Ehegattensplittings. Die beschlossenen Anträge sind auf der Webseite des Stadtverbands einsehbar.

Wir danken dem Stadtverbandsvorstand und den Helfenden für die gemeinsame Vorbereitung. Ein besonderer Dank gebührt Alexandra Klusmann, Andreas Leder und Fatma Aydin für die

Versorgung mit leckeren Snacks und Getränken sowie Hans-Dieter Wolf für die Protokollierung des Parteitags.



Liban Farah

Beisitzer im Vorstand der Marburger SPD



Sophie Frühwald

Stellvertretende Vorsitzende der Marburger SPD

Arbeitskreise der Marburger SPD

- AK Bauen, Stadtentwicklung, Wohnen
- AK Soziales, Kinder-, Jugend- und Familie, Gleichstellung, Antidiskriminierung
- AK Klimaschutz, Umwelt, Energie, und Mobilität
- AK Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung, Tourismus, Städtische Gesellschaften, Feuerwehr
- AK Bildung, Kultur und Sport

Ihr habt Lust euch in die inhaltliche Arbeit der Marburger SPD einzubringen? Dann sind die fünf gemeinsamen Arbeitskreise von Partei und Fraktion der richtige Ort für euch! Alle Infos zu den AKs, wie Themen und Ansprechpartner*innen, findet ihr auf www.spd-marburg.de.

Die Arbeitskreise haben im Frühjahr ihre Arbeit aufgenommen und wenn ihr mitarbeiten möchtet, schreibt gerne eine Mail an

geschaeftsstelle@spd-marburg.de

oder an

info@spd-fraktion-marburg.de.



Frühwald fragt: Eva Lange und Carola Unser, Intendantinnen des Hessischen Landestheaters Marburg

Eva Lange und Carola Unser leiten seit 2018 gemeinsam das Hessische Landestheater Marburg als erste Doppelspitze. Im Sommer 2022 inszenierte das HLTM unter Regie von Unser zum 800-jährigen Stadtjubiläum ein Jubiläumstück für Marburg: „800 (Das Theaterstück) oder Rosenwunder Premium Reloaded“.

Wie ist die Idee zum Jubiläumstück zum 800jährigen Stadtjubiläum entstanden und wie kam es dann zu genau diesem Stück?

2018/2019 war klar, dass dieser große Geburtstag auf die Stadt und die Stadtgesellschaft zukommt. Als Theater waren wir im intensiven Gespräch mit dem damaligen Kulturamtsleiter Richard Laufner, der ja dann auch Jubiläumskurator wurde, und uns dann motiviert hat auch zu sagen: wir machen da was Großes für Marburg. Früh kam es dann auch zu der Idee, dass wir gerne die Stadtgesellschaft in den Prozess involvieren wollen würden. Dann haben wir vorgeschlagen, dass Marburg zum ersten Mal eine Stadtschreiber*in installiert. Und da wir schon erfolgreich mit Anah Filou zusammengearbeitet hatten, haben wir sie vorgeschlagen – um einen Blick von außen zu haben, dass man sich nicht nur im eigenen Sud reflektiert, sondern wirklich auch mit einem fremden Blick sich diese Stadt anguckt.

Dann hat Anah Filou drei Monate unter den großen Motti des Jubiläums „Marburg erfinden, Marburg erleben und Marburg erinnern“ recherchiert, hat über hundert Gespräche geführt, hat den Großteil aller Stadtschriften gelesen, hat hier in der Stadt gelebt, hat Sport gemacht mit einer Gruppe, hat die Kneipen der Stadt erlebt, eine Sprechstunde angeboten. Mit diesem ganzen Material ging sie dann in Klausur in Wien und hat angefangen zu schreiben. Und darüber wurde dann klar, dass die Partizipation nicht nur im Prozess stattfinden sollte, sondern auch in der Umsetzung. Dass wir gerne Menschen einladen wollen würden teilzuhaben dieses Stück für Marburg auf die Bühne zu bringen. Dann kam es zur Entscheidung für das Gaßmann-Stadion, das war zum einen der Grund, weil so viele Menschen involviert sein sollten, und zum anderen von der Tribüne aus ist die Stadtsilhouette eigentlich der Hintergrund, was schön ist. Außerdem spricht ein Sportstadion natürlich nochmal andere Menschen an.



Die Aufführungen liegen ein paar Wochen zurück. Wie blickt das Theater, wie blicken Sie als Intendantinnen auf die Umsetzung des Stückes und auf die Reaktionen des Publikums zurück?

Das ist eine sehr gute und schwierig zu beantwortende Frage. Wir möchten so beginnen: für unser kleines Haus mit 75 Mitarbeitenden war das ein Riesending – und es war auch an der Grenze zur Überforderung, weil es einfach von den Kapazitäten her alle sehr gefordert hat. Gleichmaßen hat uns gefreut, dass unser Haus zeigen konnte, was für unglaubliche Künstler*innen und Handwerker*innen wir haben. Seit Januar war in jeder Werkstatt irgendwas am Machen für 800. Von daher würden wir sagen: wow, wie toll, dass sich unser Haus so toll zeigen konnte.

Carola Unser: Der Prozess für mich als Regie mit den Amateur*innen war unfassbar toll. Also ich habe ja seit Januar mit Jugendlichen geprobt und ich fand das faszinierend, wie Menschen zwischen 15 und 22 an diesem doch recht komplexen und schwierigen Text dranblieben, wirklich zu einem Ensemble wurden, was den Abend mitgetragen hat. Und das gilt eigentlich für jede Gruppe. Wir haben dann auch danach einen gemeinsamen Abschluss gemacht, wo ganz viele da waren, wo ich so das Gefühl hatte, das hätten wir noch intensiver machen können, aber es ist schon ganz gut gelungen und ich freue mich sehr, dass da jetzt Menschen sind, die sich quasi durch das Dabeisein für Theater auch begeistern und für die Stadt begeistern und das

auch als ihr Geschenk als Bürger*innen für die Stadt verstehen, das finde ich wunderschön.

Wie das Publikum das fand ist, glauben wir, sehr gespalten. Wir hatten sehr kritische Stimmen. Manches hat mich sehr getroffen, aber unter dem Strich hatten wir wahnsinnig tolle Rückmeldungen bekommen. Es gab auch Begeisterungstürme und es gab auch tatsächlich so einen Eindruck als würde das Stück dann auch viele verschiedene Klientelgruppen ansprechen können.

Es ist ein Stück, was jetzt nicht irgendwie bedeutet: alle finden es richtig geil. Aber wir finden das wäre für Marburg auch irgendwie falsch. Und von daher würden wir sagen unter dem Strich sind wir total zufrieden und dankbar, wie das lief. Unter dem Strich war das eine richtig gute Sache und was wir gerne mitnehmen würden, ist das Theater so offen ist wie die Stadtgesellschaft. In der Form haben wir das noch nie erlebt. Aber diese Idee von Theater muss irgendwie sich öffnen, da hat was gestimmt und da suchen wir jetzt in der Reflexion noch, was das bedeutet für eine Zukunft, die gerade geprägt ist von Post-Corona, Zuschauer*innenzahlen, von der Einsicht, dass wir uns als Theater wirklich auf die Hinterbeine stellen müssen, dass wir die ganze Stadtgesellschaft ansprechen und nicht nur Teile davon. Deswegen sind wir sehr gut mit dem Projekt, auch ob der Inspiration für die Zukunft.

Es gibt eine neue Kooperation in Marburg zwischen dem AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) und dem Hessischen Landestheater: für einen Euro pro Semester können Studierende mit dem Kulturticket für Vorstellungen ohne zusätzliche Kosten Tickets bekommen. Welches Ziel steckt dahinter und warum lohnt sich diese Kooperation für das Theater?

Seit Anbeginn unserer Intendanz sind wir hinterher dieses Kulturticket hier einzuführen und waren irgendwie auch an einem Punkt, wo wir dachten: hach, das funktioniert in Marburg nicht, warum? Es gibt das einfach in ganz vielen Universitätsstädten und in Hessen ist Marburg tatsächlich eine der letzten Städte, die das jetzt einführt. Was erhoffen wir uns? Das ist für uns eigentlich die Hauptmotivation gewesen zu sagen, das ist ein Solidarakt. Jeder Studierende zahlt einen Euro und dafür können Studierende die ganze Spielzeit – außer bei Premieren und Gastspielen – einfach kommen. Die Erfahrung aus anderen Städten zeigt, dass das durchaus funktioniert – also nicht kapitalistisch-ökonomisch, aber wir möchten Kultur auch nicht in ökonomischen Zwängen den-

ken, sondern ich möchte Kultur denken als ein demokratiebildendes Moment – und deswegen finden wir diese Einladung an der Stelle für uns als Theater durchaus lohnenswert im Blick auf Gemeinschaft, im Blick auf unseren ursprünglichsten Auftrag der Demokratiebildung.

Und der langfristige Plan ist natürlich viele andere Kultureinrichtungen in Marburg mit hineinzunehmen, um dann zum Kasseler Modell zu kommen, wo Museen und Veranstaltungen dabei sind. Wir wollen nicht der singuläre Player sein, wir wollten nur Vorreiter*in sein und schauen, wie kann es funktionieren und wie kriegen wir ein Kulturticket auf breiter Ebene hin.

Bald beginnt die neue Spielzeit. Was erwartet die Marburgerinnen und Marburger ab September im Theater?

Am 16.9. werden wir eröffnen. Angesichts der Weltlage, der gerade fast durchstandenen Pandemie haben wir uns entschieden ein Spielzeitthema zu wählen, was sehr positiv, zuversichtlich, nicht weltfremd, aber doch hoffend sagen möchte: Leute, wir müssen irgendwie zusammen das schaffen. Deswegen lautet das Motto „Konstruktion Hoffen“ und unter diesem Leitfa-

den versuchen wir den Menschen Kultur anzubieten, die inspiriert, die kritisch bleibt, die zu Diskursen einlädt und uns alle darin schult konstruktiv und zuversichtlich zu genießen, aber auch Welt mitzugestalten – um mal in ganz großen Worten zu sprechen, wohlwissend wie schwer das ist und dass es oft nur im Kleinen passiert.

Informationen zu den einzelnen Angeboten findet Ihr auf hltm.de und in den Flyern des HLTM.

Das gesamte Interview findet Ihr auf www.spd-marburg.de als Beitrag.



Sophie Frühwald

Stellvertretende Vorsitzende der Marburger SPD

Lila Faden im Landtagswahlprogramm? ASF diskutiert mit Nadine Gersberg, MdL

Mitmachen gehört bei der Erstellung des Wahlprogramms der Hessischen SPD ausdrücklich dazu. Zu einer Diskussion über die gleichstellungspolitischen Ziele für die Landtagswahl haben ASF Marburg und Marburg-Bienkopf mit Nadine Gersberg, Mitglied des Landtags und im ASF-Bundesvorstand, deshalb jetzt die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion in Marburg begrüßt. Nach einem kurzen Impuls von Nadine über die vielen „Baustellen“, die die aktuelle Landesregierung unbearbeitet lässt, betonte sie: „Es ist jetzt unsere Stunde.“ Der lila Faden solle sich quer durch alle Kapitel des Programms ziehen, das die SPD nach Landtagswahl der 2023 umsetzen will.

Nach dem Auftakt über Schwerpunkte wie den Kampf für gute Bildung, die auch Geschlechterrollen thematisiert, und gegen (häufig weibliche) Altersarmut sowie für die Umsetzung der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt stiegen die Genossinnen direkt in den Austausch ein. Moderiert von Sophie

Frühwald gab es eine große Vielfalt an Beiträgen und Fragen: vom Einsatz gegen Belästigungen im öffentlichen und im digitalen Raum, für Lohngerechtig-

keit und eine bessere Kinderbetreuung bis zum großen Thema der Frauengesundheit und zur alarmierenden Situation in der Pflege, die gerade auch ältere Frauen betrifft, wurde intensiv diskutiert. Dabei entstanden nicht nur Ideen für Anträge auf kommunaler Ebene, sondern auch Impulse für weitere Veranstaltungen der ASF. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!



Büchners Buchtipps

Manchmal gibt es Bücher, die könnten aktueller nicht sein. „Russische Botschaften“ von Yassin Musharbash ist so ein Buch. Ein packender Politthriller um genau zu sein. Worum geht's?

Merle Schwalb arbeitet als Investigativjournalistin bei einem der führenden, deutschen Nachrichtenmagazine, dem „Globus“. Zufällig wird sie Zeugin, wie jemand von einem Balkon stürzt und dabei stirbt. Weil die Berliner Polizei aber nur von einem Schwerverletzten spricht, wird sie hellhörig und beginnt zu recherchieren.

Ein befreundeter Journalist der „Norddeutschen Zeitung“ ermittelt auch zu diesem Toten, aber aus ganz anderen Gründen, wie sich herausstellt. Der Tote war russischer Agent und anscheinend auch Zuträger des bundesdeutschen Verfassungsschutzes. Über eine Quelle hat Merles Kollege eine von dem toten russischen Doppelagenten erstellten Liste erhalten. In der Liste sind verschlüsselt, unkenntlich gemacht oder sogar mit Klarnamen, Personen genannt, die vom russischen Geheimdienst bezahlt werden, um das Meinungsklima in der deutschen Öffentlichkeit im Sinne Russlands zu beeinflussen.

Die Investigativteams des „Globus“ und der „Norddeutschen Zeitung“ arbeiten fortan - unter strenger Geheimhaltung - zusammen. Das Material ist brisant. Die Chefredakteurin und Herausgeberin des „Globus“ steht nämlich auch auf dieser Liste.

Wir begleiten Merle Schwalb und ihre Kolleg*innen bei den Recherchen, sind hautnah dabei, wie Investigativjournalisten arbeiten, verfolgen atemlos die

Mechanismen von Fake News, Hackern, Lügenkampagnen im Internet und bekommen plastisch vor Augen geführt, mit welchen Methoden versucht wird die Öffentlichkeit in bestimmte Bahnen zu lenken.

Yassin Musharbash gehört definitiv zu den besten Journalisten Deutschlands. Er arbeitet seit vielen Jahren als Investigativjournalist bei „DIE ZEIT“ in Hamburg.



Er ist aber auch einer der besten Autoren von Politthrillern, die ich kenne. Er verbindet eine lebendige Figurenzeichnung, trockenen Humor mit fundierter Recherche und erschreckend real wirkenden Handlungen.

In allen seinen bisherigen Politthrillern habe ich mich bestens unterhalten gefühlt und hatte immer das Gefühl, dass es genauso gewesen sein könnte. Oder

auch so ist. „Russische Botschaften“ ist ein absolutes Muss für alle politisch interessierten Leser*innen. Packend geschrieben, hervorragend recherchiert.

Seine beiden ersten Thriller, bei denen Merle Schwalb auch schon eine wichtige Rolle einnahm, kann ich genauso empfehlen. „Radikal“ und „Jenseits“.

Musharbash schafft es gerade in „Russische Botschaften“ aktuelle Debatten in seine Handlung einzubetten ohne dass es gewollt oder konstruiert wirkt. Wir lernen nebenbei auch viel über den Redaktionsalltag eines Nachrichtenmagazins, inklusive nervenaufreibender Redaktionskonferenzen.

Ein fesselndes Buch! Unbedingt lesen!



Thorsten Büchner,

Vorsitzender der Marburger SPD

Yassin Musharbash,
Russische Botschaften,

KiWi, Paperback,
ISBN 978-3-462-00096-2,

16 Euro

Impressum

Herausgeber und verantwortlich
Die Marburger SPD
Biegenstraße 33
35037 Marburg
☎ (06421) 169900
www.spd-marburg.de
geschaeftsstelle@spd-marburg.de

Klimaneutraler Druck



Alexandra Klusmann
Redaktion



Andreas Leder
Gestaltung & Satz

ÖPNV: Außenstadtteile zeigen gemeinsam Flagge

Am 12. Juli richtete der SPD-Arbeitskreis Klimaschutz, Umwelt und Energie und Mobilität ein Treffen am ÖPNV der Außenstadtteile Interessierter mit Stadtwerkeverkehrsorganisator Robby Jahnke aus. Ost wie West und Süd waren sich schnell einig und fordern:

- (Halb- bis) Stundentakt als Mindeststandard, auch samstags und sonntags ab morgens
- gute, möglichst direkte Erreichbarkeit und Anbindung des Hauptbahnhofes, überdies im Westen des Pharma-Standorts und im Osten der Lahnberge
- ausgebaute Möglichkeiten der Fahrradmitnahme und Stellplätze
- Prüfung eines Knotenpunktes Görzhäuser Hofes sowie von Ringverkehren

Alle stimmten zu, dass der ÖPNV, um zu überzeugen, sein biederes Image ablegen und „sexy“ werden muss:

- regelmäßige Verbindungen

- ausreichend Sitzplätze in den Bussen
- elektronische Anzeigen und Digitalisierung
- WLAN
- effektive Klimaanlage in den Bussen
- komfortable Busfederungen
- plane Straßenbeläge

Verkehrsplaner Robby Jahnke konnte diese Aspekte sämtlich gut nachvollziehen und wird sie bei seiner Arbeit zum kommenden Nahverkehrsplan berücksichtigen, best case in Teilen bereits zum Winterfahrplan. Zum Nahverkehrsplan machte er deutlich, dass die Stadtwerke hier eine stärkere Rolle einnehmen als zuletzt.

Besonders erfreulich ist, dass die Außenstadtteile mehr und mehr bereit sind, gemeinsame Interessen zu erkennen und zu formulieren. Der gelungene Austausch resultierte aus einem SPD-internen Aufschlag im Frühjahr mit ansprechender Beteiligung. Daher war

schnell klar, dass dies Früchte tragen müsse. Mit der Gründung der Arbeitskreise war es logisch, dass Thema hier aufzugreifen. In der Zwischenzeit hatten sich Ortsbeiräte, Arbeitsgruppen und Workshops getroffen, deren Ergebnisse einfließen.

Gefordert sind nun Stadtwerke und Stadt zur Umsetzung, wirtschaftlich wie strukturell. Das heißt auch, dass deutlich mehr als die bisher von den Stadtwerken jährlich gefahrenen 3,2 Millionen Kilometer zu finanzieren sind.



Hans-Dieter Wolf

Co-Leiter AK Klimaschutz, Umwelt, Energie, und Mobilität

Der politische Nachmittag

Ein totgeglaubtes Gespenst geht wieder um: die Rente mit 70. In den vergangenen Monaten hat sich die AG SPD 60 plus intensiv mit dem Thema Rente und wie diese gerecht und zukunftssicher gestalten werden kann, auseinandergesetzt. Deutlich wurde: die Rente mit 70 zählt nicht zu den Lösungen, die seriöse Forschung empfiehlt.

Bei der Auseinandersetzung mit einer gerechten Alterssicherung geht es uns nicht um unsere eigene Rente, wir bekommen sie schon. Unser Blick richtet sich auf die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Hier sehen wir unsere Verantwortung, dafür kämpfen wir als Sozialdemokraten.

Deshalb plant AG SPD 60 plus für den 4. Oktober 2022, 19:30 Uhr im TTZ eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Zukunftssichere und gerechte Altersversorgung“. Als Referenten konnten wir Lothar Binding, Bundesvorsitzender der AG SPD 60 plus und langjähriger wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, gewinnen. Wir hoffen auf einen guten Besuch und eine anregende Diskussion.

Seit diesem Frühjahr findet jeweils am 1. Freitag im Monat ein, von der AG SPD 60 plus organisierten Mittagstisch, im „Bistro Blau-Weiß“ der Praxis-GmbH in der Gisselberger Straße statt. Mit dem Mittagstisch verbinden wir die Hoffnung mit langjährigen Genossinnen und Genossen wieder ins Gespräch zu kommen. Anmeldungen bitte bei Theresia unter: Theresia.jacobi@drjtj.de

Unsere öffentliche Veranstaltungsreihe „Politik am Nachmittag“ ist wieder erfolgreich angelaufen. Inhaltlicher Schwerpunkt in diesem Halbjahr ist das Thema „Wasser“. Gestartet ist die Reihe mit einem Referat von Frau Dr. Archinal vom Verein „Rettet den Burgwald“. Im Juli referierte Karin Brahm von den Stadtwerken über Marburg als „Blue Community“ „Lokales Wasser und die Anerkennung des Wassers als Menschenrecht“. Am 29. September 2022 referiert Walter Christ – ehemaliger Wassermeister der Stadt Marburg – über die Grundwassergefährdung durch Geothermie. (15:30 Uhr in den Räumen der Ketzerbachgesellschaft).

Monatlich findet unsere parteiöffentliche Vorstandssitzung statt. Eine gute Gelegenheit über aktuelle politische und gesellschaftliche Themen zu diskutieren.

Wie ihr seht, sind wir eine lebendige AG. Alle Parteimitglieder und auch interessierte Bürgerinnen und Bürger sind bei uns willkommen, egal wie alt.

Aktuelle Infos findet ihr auf der Homepage der Marburger SPD.



Dr. Theresia Jacobi, Vorsitzende 60 plus Marburg und Thomas Komm, Vorsitzender vom UB 60 plus aktiv im Wahlkampf.

SPD SOMMER FEST

am 3. September 2022
ab 15:00 Uhr
auf dem DLRG-Gelände
am Trojedamm

GEMEINSAM FEIERN:

Zusammenkommen, Leute treffen,
Spaß haben, essen und trinken ...

den ganzen
Tag:

Umfangreiches Programm
Kinderschminken

mit dabei:

Jens Womelsdorf, Landrat
Dr. Thomas Spies, OB
Sören Bartol, MdB

Wir servieren:

Gekühlte und warme Getränke
Kuchentheke, eine bunte Auswahl
am Buffet und vom Grill

Es laden ein: **Die Marburger SPD**, SPD-Fraktion im Stadtparlament, SPD Marburg-Biedenkopf, Jusos, AG60+, Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen

